

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

584 (14.12.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Dezember 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Zieberarten :
Verlagsleitung verantwortlich: Für Politik:
A. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
H. Solberner; für das Revue:
M. Köhler; für Ober- und Konart:
Christ. Gerke; für den Handelsstell:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Gudwin
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kallersraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Heimat / Vaterländische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,00 RM
im voraus, im Verlaue oder in den
Spezialstellen abgeholt 2,30 RM. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 RM auswärts 2,20 RM. Einzel-
preise: Werbungs-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-, Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Im Fall bösserer
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
hat der Besizer keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
0,40 RM. Stellen-, Geheude-, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Fleckzettel-Zeile
an erster Stelle 2,50 RM.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
bei Nichterhalten des Bieles, bei
geringerlicher Bezahlung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Die Finanzlage Badens.

Warum erhöhte Fleischsteuer? / Weitere Einnahmeschrumpfungen / Aber keine Beamtengehaltskürzung.

Im Zusammenhang mit dem am Dienstag als 4. Haus-
haltsoberordnung erlassenen neuen Fleischsteuerge-
setz, das am 20. Dezember dieses Jahres in Kraft tritt, hatte der
badische Finanzminister Dr. Mattes am Dienstag nachmittag die
Presse zu einer Konferenz einberufen, in der er eine Schilderung des
gegenwärtigen Standes der finanziellen Verhältnisse in Baden gab.
Die Finanzlage in Baden hat das neue Fleischsteuergesetz,
dem Beispiel der anderen Länder folgend, notwendig gemacht.
Die badische Finanzminister ausführte, ist der Anteil der
Länder an den Reichssteuerüberweisungen durch eine
zu erwartende Verminderung wiederum erheblich beeinträchtigt
worden. Während nach einer Schätzung vom 17. September dieses
Jahres beispielsweise die Einkommensteuer für die Länder noch 930
Millionen Reichsmark zu erwarten waren, beziffert sich dieser
Posten nach einer Schätzung vom 8. November 1932 nur noch auf
800 Millionen Reichsmark. Der Rückgang der Länderanteile an den
Reichssteuerüberweisungen ist im Vergleich zwischen den beiden ge-
nannten Schätzungsterminen mit 125 Millionen Reichsmark zu be-
ziffern.

Wie sich diese Sachlage auf das Land Baden auswirkt, zeigt
folgende Tabelle:

Der Anteil Badens an den Reichssteuer- überweisungen		
	nach dem badischen Voranschlag	nach der Schätzung des Reichs vom 8. November 1932
Einkommensteuer	37,1 Millionen	29,6 Millionen
Körperschaftsteuer	2,9 "	2,1 "
Umsatzsteuer	19,9 "	15,3 "
Kraftfahrzeugsteuer	6,9 "	5,7 "
Biersteuer	7,2 "	5,9 "

Der Gesamtumfang der Zahlungen des Reiches an das Land
Baden gegenüber dem Staatsvoranschlag beträgt nach der Schätzung
vom 8. November 1932 rund 15,5 Millionen, von denen 4,5 Mil-
lionen zu Lasten der Gemeinden und 11 Millionen zu Lasten des
Landes gehen.

Gegenüber der Schätzung vom 17. September 1932 beträgt die
zu erwartende Einnahmeschrumpfung aus Reichszahlungen zu
Lasten des Landes Baden rund 4,7 Millionen, von denen etwa
3 Millionen zu Lasten des Landes allein gehen.

Auch im badischen Staatshaushalt können, wie der Finanz-
minister weiter ausführte, nicht alle Einnahmen eingehalten werden.
Und zwar trifft dies besonders bei Gebühren und bei den
Wirtschaftseinnahmen zu. So beträgt bei den Zuktiz-
fällen die Mindereinnahme schätzungsweise 1,8 Mil-
lionen RM, und bei den Einnahmen aus der Forstwirtschaft
ist durch die schlechte Lage auf dem Holzmarkt mit einer Verminder-
ung von 1,5 Millionen RM zu rechnen. Insgesamt ist also auf
Grund der angeführten Tatsachen für den badischen Staatshaushalt
gegenüber den Etatpostitionen mit einem Minus von etwa 14 Mil-
lionen zu rechnen.

Diese finanziellen Verhältnisse haben die Erhöhung der Fleisch-
steuer bedingt.

Die aus dem neuen Gesetz zu erwartenden Mehreinnahmen (sie
betragen etwa 1 Million für das laufende Jahr) sind allerdings, so
bemerkte Dr. Mattes, nicht genügend. Noch andere Sparmöglichkeiten
müßten ausgeschöpft werden. Deshalb ist eine neue Umzugskosten-
verordnung, die Erparnisse bringt, erlassen worden und eine neue
Dienstverordnungsverordnung hat die badischen Sätze die bisher höher waren
als die Reichssätze, an die letzteren angegliedert. Alle diese Einspa-

rungen seien nötig geworden, um die Gehälter der badischen Be-
amten in ihrer jetzigen Höhe gewährleisten zu können. Der Finanz-
minister hob in diesem Zusammenhang nochmals ausdrücklich hervor,
dass die badische Staatsregierung sich nicht mit der
Absicht trage, noch weitere Gehaltskürzungen durchzuführen.
Andererseits dagegen könnte verschiedenen Wünschen, die aus Be-

amtenkreisen an das Finanzministerium herangetragen worden sein,
nicht entsprochen werden. Baden habe im Gegensatz zu anderen Län-
dern im November und Dezember auf eine weitere Verschiebung der
Gehaltszahlungsstermine verzichtet; und zwar mit Rück-
sicht auf den früher aufgestellten Plan und das Weihnachtsgeschäft.
Die Nichtdurchführung einer solchen Verschiebung bedeutete für
Baden den Verzicht auf eine Ersparung von über 1 Million Mark,
ein Betrag, der nunmehr im Dezember voraussichtlich als Kredit
(1,5 Millionen Reichsmark) aufgenommen werden muß. Eine
Frühverlegung der Dezemberrate war unmöglich, weil auch die
Reichssteuerüberweisung an das Land Baden erst Ende Dezember
zu erwarten ist.

Bei den Zahlungen des Reiches an das Land Baden ist zwar in
der letzten Zeit eine gewisse Stabilisierung festzustellen, aber die
badische Finanzlage unterliegt nach wie vor dem kategorischen Im-
perativ, weder neue Ausgaben zu bewilligen, noch auf bisherige
Einnahmequellen und Erparnisse zu verzichten.

Nachfinanzierung der Kammer.

„Zahlung oder Regierungskrise“ / Serriol gilt als gestürzt.

T. Paris, 13. Dez. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)
Die heute um 3 Uhr nachmittags ausgenommene Schulden-
debatte in der französischen Kammer hat zunächst nicht
das Bild gewaltiger innerpolitischer Spannung. In der Kammer
erscheint es zunächst ruhiger als gestern. Man gewinnt den Ein-
druck, als ob die Entscheidung „Zahlung oder Regierungsk-
rise“ schon gefallen sei. Tatsache ist jedenfalls, daß sich heute
vormittag die Stimmung unter den Parlamentariern merkbar zu
Ungunsten der von der Regierung vorgeschla-
genen Zahlungsleistung verschoben hat.

Die Teilnahme der dritten Klasse bei dieser Debatte ist so groß
und so ausgesprochen ablehnend gegen jede Zah-
lungsbereitschaft, daß allen Parteien und Parlaments-
gruppen mit ihr rechnen müssen. Die Pariser Presse nennt
die heutige Sitzung, die die ganze Nacht vielleicht bis morgen früh
andauert, eine historische Tagung, an Bedeutung gleich
den großen Kampftagen des französischen Parlaments in den Nach-
kriegsjahren.

Mit der Rede Marins, des Führers der nationalisi-
schen Rechten, wurde die Debatte eröffnet. Marin verlangte die
Zahlungsverweigerung, weil Frankreich keine Repara-
tionen mehr erhalte.

Nach kurzer Pause verlas unter atemloser Spannung der Be-
richterstatter Lamoureux die Entschließung des außerpolitischen und
Finanzausschusses der Kammer, die dem Regierungsvorschlag gegen-
über gehalten werden soll.

Die Kammerausschüsse lehnen die Zahlung ausdrücklich ab
unter Hinweis auf die Einstellung der deutschen Reparationsleistun-
gen. Stürmischer Applaus des gesamten Hauses mit Ausnahme
der engsten Regierungsanhänger begrüßten diesen Beschluß der
Kammerausschüsse. Damit ist offiziell der Kampf zwischen Regie-
rung und Kammer eröffnet. In diesem Augenblick scheint das Schick-
sal des Kabinetts so gut wie besiegelt.

Die Kammer wurde in den Abendstunden wiederum mit
starkem Polizeischutz umgeben. Augenscheinlich befürchtete
man Zusammenstöße. Anhänger der Action Francaise marschierten
kurz vor der Vertagung der Kammer in der Nähe des Palais
Bourbon auf.

Dagegen die Kammerausprache über die Schuldenfrage noch
nicht beendet war, hatte sich die Lage in den Abendstunden dahin
entwickelt, daß die Regierung bereits vor der Abstimmung als ge-
stürzt angesehen wurde.

(Die Sitzung dauert bei Redaktionsluß noch fort.)

Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe.

Der Arbeitsbereich des Reichskommissars / Eine Organisationsverordnung
des Reichspräsidenten.

m. Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichspräsident wird in den nächsten Tagen
eine sogenannte Organisationsverordnung unterzeichnen,
die den Arbeitsbereich des Reichskommissars für die
Arbeitsbeschaffung Dr. Gerete abgrenzt. Ueber die Zu-
ständigkeit des Kommissars ist innerhalb des Kabinetts bereits eine
grundtägliche Übereinstimmung erzielt worden. Landrat Gerete
wird lediglich das Recht erhalten, Anregungen zu geben
und gemeinsam mit den anderen Ressorts Arbeitsmöglichkeiten zu

prüfen. Entscheidungen trifft er nicht. Sie werden durch
das gesamte Kabinett gefällt.

Das schließt natürlich nicht aus, daß der Arbeitsbeschaffungs-
kommissar von sich aus für eine Förderung seiner bekannten Pläne
sorgt, die im wesentlichen in einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung
durch Vergebung öffentlicher Aufträge gipfeln. Ueber diese Art der
Arbeitsbeschaffung hat er sich am Dienstag mit dem Präsidenten
des Landkreistages Dr. Stempel sehr eingehend unterhalten.
Er hat am Tag zuvor mit den Vertretern des Reichsland-
bundes die gleichen Probleme durchgearbeitet, soweit die Inter-
essen der Landwirtschaft dabei berührt werden. Er hat außerdem
auch mit den Vertretern der Gewerkschaften gesprochen, die
die Notwendigkeit beschleunigter Arbeitsbeschaffung besonders un-
terstrichen haben.

Gerete denkt nach wie vor daran, daß die noch zur Verfügung
stehenden 50 Millionen an Vorkrediten in die Arbeits-
beschaffung hineingesteckt werden und daß die restlichen 640
Millionen an Steuergutscheinen den Gemeinden zur
Verfügung gestellt werden. Wenn man sich im Kabinett auch voll-
kommen darüber einig ist, daß neue Arbeitsplätze in großer Zahl
geschaffen werden müßten, so wird man sich doch noch über den dabei
einzuschlagenden Weg schlüssig werden müssen. Jedenfalls wird es
das deutsche Volk nicht verheßen, wenn man den Gemeinden finan-
zielle Mittel in erheblichem Umfang zur Verfügung stellt, ohne
gleichzeitig die absolute Garantie dafür zu haben, daß
diese Gelder unverkürzt in die Arbeitsbeschaffung
hineingesteckt werden, und daß auch nicht ein Pfennig dazu
benutzt wird, die Gemeindefaßten zu sanieren oder anderen Zwecken
dienlich zu machen.

Wie weit Herr Gerete auch auf die Siedlung Einfluß neh-
men kann, wird sich aus der Organisationsverordnung des Reichs-
präsidenten ergeben. Grundtätigkeit bleibt die Siedlung des Reichs-
ernährungsministeriums. Es ist aber geplant, einen inter-
ministeriellen Ausschuss für Siedlungsfragen ins Leben zu rufen, der
eine gewisse Ähnlichkeit mit dem alten Reparationsausschuss auf-
weisen würde. In diesem Ausschuss dürften neben dem Kanzler
auch der Minister Braun und der Finanzminister Schwerin
Kroßigk sitzen.

Sobald das Kabinett am Mittwoch seine Beschlüsse gefaßt hat,
über die der Kanzler in seiner programmatischen Rund-
sendung am Donnerstagabend um 7.30 Uhr entsprechende Mit-
teilung machen wird, wird auch der Kommissar für die Arbeits-
beschaffung seine Tätigkeit endgültig aufnehmen können. Ihm steht
bereits ein Büro im Regierungsviertel zur Verfügung, eine neue
Behörde soll nicht geschaffen werden. Herr Gerete soll seine Aufgabe
mit billigen Hilfskräften erledigen, so wie das seinerzeit der Kreis-
kommissar Dr. Goerdeler getan hat. Schon aus dem Umfang des
ihm zur Verfügung stehenden technischen Apparates wird man aber
den Schluß ziehen dürfen, daß der Kommissar Gerete im Reichs-
kabinett mehr eine beratende Rolle spielt, während das Schwer-

Neue Zuspitzung.

Folgen schwere Beschlüsse im Haushaltsausschuß / Aufhebung der sozialpolitischen
Notverordnungen gefordert.

m. Berlin, 13. Dezember. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags ist es am
Dienstag abend zu ganz überraschenden Beschlüssen ge-
kommen, die, wenn die Parteien im Plenum des Reichstages daran
festhalten sollten, das Schicksal des Reichstages von neuem
bedrohen. Der Ausschuss hat nicht nur beschlossen, die erste
Bayerische Notverordnung vom 14. Juni, die Renten-
kürzungen und eine Tilgung der Arbeitslosenhilfe vorsieht, aufzu-
heben, er hat auch einen Antrag zugestimmt, die Brüning'sche
Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zu streichen.
Die Verordnung ist wohl die volkswirtschaftlich der letzten Jahre, weil
sie nicht nur eine Zinsenkürzung, sondern auch eine Mietentkung ent-
hält. Es ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, diese Verord-
nung zu beseitigen, weil sich das gesamte Wirtschaftsleben bereits auf
diese gesetzlichen Bestimmungen eingestellt hat, sodas geradezu cha-
otische Zustände heraufbeschworen würden, wenn man alle diese Be-
stimmungen wieder rückgängig macht.

Zu beachten ist, daß die Beschlüsse des Haushaltsausschusses für
die Regierung keine bindende Kraft haben. Es bleibt
nun zunächst einmal abzuwarten, wie sich der Reichstag, und er
wieder zusammentritt, zu diesen Beschlüssen stellt. Sie werden ihm
vom Haushaltsausschuß selbstverständlich vorgelegt. Er muß darüber
entscheiden, ob sie bekräftigt oder verworfen werden sollen. Für die
Parteien, die im Ausschuss für diese Anträge gestimmt haben, wäre
es natürlich ungewöhnlich schwer, plötzlich wieder eine Schwertung
vorzunehmen und die Haushaltsbeschlüsse abzulehnen. In dem Ver-
halten des Haushaltsausschusses liegt also wieder einmal die Ur-
sache einer neuen Krise begründet, die im Januar in irgend-

einer Form ihren Ausdruck finden muß. Er ist wohl schon jetzt fest-
zustellen, daß die Regierung in diesem Streit nicht von kürzeren
ziehen, sondern daß der Reichspräsident wohl nicht zögern
wird, dem Kanzler die Auflösungsorder zu geben. Alle diese
Beschlüsse spielen aber in dem Augenblick keine Rolle mehr, wenn es
einmal feststeht, daß die Mehrheitsparteien im Reichstag
auf eine Auflösung hinarbeiten. Sie werden in diesem
Fall zu dem wesentlich einfacheren Mittel einer Zustimmung zu dem
noch immer vorliegenden kommunistischen Mißtrauens-
antrag greifen. Eine Annahme dieses Antrages hätte natürlich
automatisch die Auflösung des Reichstags zur Folge.

Reichsrat und Amnestie.

m. Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichsrat tritt am Donnerstag zusammen, um
sich mit der vom Reichstag beschlossenen Amnestie zu beschäftigen.
Es steht bereits fest, daß mindestens Bayern Einspruch
erheben wird. Das preußische Staatsministerium hat im Laufe
des Dienstag den Beschluß gefaßt, daß seine Reichsratsvertreter für
die Reichstagsamnestie stimmen. Es bleibt also abzuwarten, ob
sich eine ausreichende Zahl von Stimmen zusammenfindet, damit
ein Einspruch von Erfolg begleitet ist. Von den Beschlüssen des
Reichsrates wird es dann wohl abhängen, ob der Reichspräsi-
dent das Amnestiegesetz unterzeichnet. Bis hierher scheint er
jedenfalls noch daran Anstoß zu nehmen, daß auch der sogenannte
„uneigennützig Landeserrat“ — es handelt sich hier nur um zwei
Fälle — in die Begnadigung mit einbezogen wird.

gewicht der Arbeit wohl in der Hauptsache im Reichsarbeitsministerium liegt.

Die Winterhilfe.

Neben der Arbeitsbeschaffung selbst geht die Winterhilfe her. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung in der letzten Reichstagsitzung noch einmal auf ihre Absicht, eine Hilfsaktion in die Wege zu leiten, hingewiesen hat.

Zunächst dreht sich alles noch um die Aufhebung der nicht umstrittenen Teile der Notverordnungen vom 4. und 5. September, wie das bereits im Reichstag beschlossen worden ist.

Es sieht aber so aus, als ob man sich über diese Dinge wesentlich leichter verständigen wird, als über die Winterhilfe selbst. In der Unterhaltung zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Srup und den christlichen Gewerkschaften...

Die Gewerkschaften hatten übrigens den Augenblick für gekommen, alle möglichen Forderungen anzumelden. Sie verlangen Erhöhung sämtlicher Unterstützungsätze...

Das belgische Kabinett tritt zurück

Brüssel, 13. Dez. Der Kabinettsrat am Dienstag beschloß den Rücktritt des Kabinetts, den der Ministerpräsident dem König am Abend überreichte.

Weihnachtsphantasie in der Kinderzeichnung.

Dr. G. F. Hartlaub, Direktor der Stadt Kunsthalle in Mannheim.

Eine der nicht zu unterschätzenden Entdeckungen und Erkenntnisse der letzten 20 Jahre ist die von den schöpferischen Kräften des Kindes und von den Möglichkeiten ihrer Entwicklung.

Solcher Mißbrauch darf aber ganz und garnicht zu einem Urteil über die neuen Erziehungsaufgaben und zu einer Preisgabe des endlich gewonnenen Geländes verführen.

Faßt noch günstiger für die Entfaltung zeichnerischer Anlagen als die gemeinsame Arbeit in der Schulkasse unter Führung eines Lehrers ist das häusliche Zeichnen, Modellieren und Basteln.

Sechs Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Rogheim (Pfalz), 13. Dezember. Am Dienstag mittag brachen sechs Mädchen im Alter von 15 bis 6 Jahren auf dem Altrhein beim Schlittschuhlaufen ein.

An Einzelheiten über das Unglück wird folgendes berichtet: Die auf so tragische Weise um Leben gekommenen Kinder hatten um 12 Uhr die Schule verlassen und befanden sich auf dem Heimweg.

An der Stelle, wo sich das Unglück abspielte, ist der Altrhein etwa 5 bis 6 Meter tief, das sich dort die sogenannten Karpfenlöcher befinden. Nach verbreiteter sich die Kunde von dem entsetzlichen Unglück im ganzen Dorf.

Fünf Kinder in der Mosel ertrunken.

Koblenz, 13. Dezember. In Senheim (an der Mosel) brachen am Dienstag auf einem zugestrotzenen Tümpel zehn Kinder durch die dünne Eisdicke.

Zugunglück bei Luzern.

Zwei Züge im Tunnel zusammengestoßen.

Im Luzern, 13. Dez. Im Güttich-Tunnel bei Luzern sind am Dienstag nachmittags zwei Züge aneinander gestoßen.

Das schwere Eisenbahnunglück in Luzern ereignete sich im Güttich-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sackbahnhof Luzern hinter der Stadt hinführt.

Aus dem Pforzheimer Kunstleben.

Weihnachtsausstellung des Pforzheimer Kunstgewerbevereins.

Während in den beiden letzten Jahren der Pforzheimer Künstlerbund die große Ausstellung vor Weihnachten bestritten hatte, ist man in diesem Winter wieder zu dem früheren Brauch der allgemeinen Verkaufsausstellung zurückgekehrt.

Karlsruher Vorträge: Gnade und Gerechtigkeit bei Shakespeare.

Ueber „Die christlichen Grundgedanken von Gnade und Gerechtigkeit bei Shakespeare“ sprach auf Veranlassung des evang. Akademikerverbandes im christlichen Hospitz der Dramaturg des Landestheaters, Herr Kienischer.

Seine Gegner haben freilich neben edlen Anlagen schlimme Fehler, aber sie sind noch Verdende. Shylock ist hoffnungslos fertig. Antonio braucht die Katastrophe, die über ihn hereinbricht.

Und nun wird durch den Mund Portias das Wesen der Gnade ausgesprochen. Die Gnade kennt keinen Zwang, Gnade üben kann nur, wer selbst begnadet ist.

So zeigt das Drama Gerechtigkeit und Gnade in ihrem Verhältnis zueinander, und wie die Menschen ihr Ziel und ihre Bestimmung erreichen oder verfehlen, je nachdem sie für die Gnade empfänglich sind oder nicht.

Der Vortrag, der einen starken Eindruck hinterließ, wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der von Dr. Weddiger geleiteten Aussprache sprachen Landgerichtsrat Mornhinweg und Pfarrer Köhlein.

Friedrich Forster, der Dichter des Schülerdramas „Der Graue“ und des jüngst hier erkaufgeführten Stückes „Robinson soll nicht sterben“ richtete an die Intendanten des Badischen Landestheaters ein Schreiben, worin er seiner herzlichen Freude über die ausgezeichnete Aufnahme Ausdruck gibt.

sch ebenfalls unter den Toten. Die Rettungsarbeiten im dem dunklen engen Tunnel sind sehr schwierig.

Die Ursache des Zusammenstoßes liegt darin, daß der Züricher Schnellzug bei der Signalstelle Sentimatt das geschlossene Einfahrtsignal überfuhr und dadurch in die auf den Gotthard Schnellzug gestellte Abbremsung hineinfuhr.

Die Aufräumungsarbeiten im Güttich-Tunnel werden sehr erschwert, weil sich die Trümmer der Lokomotiven und Wagen bis zur Tunneldecke türmen. Die Schweißapparate sind ununterbrochen in Tätigkeit, um die ineinander gepreßten Eisenstücke zu lösen.

Die Verletzten wiesen Schädelbrüche, Schenkelbrüche, Ellenbogenfrakturen und Quetschungen auf. Unter ihnen befindet sich auch eine junge Berlinerin, Fräulein Wilis Stok, die aber nur eine leichte Unterhüftgelenksverletzung erlitt.

Weshalb der Führer des Züricher Zuges das Haltesignal überfuhr, ist noch nicht geklärt. Die Luzerner Eisenbahndirektion hat sofort die Untersuchung aufgenommen.

Güterzugzusammenstoß im Saargebiet.

Saarbrücken, 13. Dez. Am Dienstag mittag stieß auf dem Bahnhof Luisenthal zwei Güterzüge, die auf der Strecke Bous-Saarbrücken bezw. Saarbrücken-Verzig verkehrten, aus bisher ungeklärter Ursache zusammen.

Die Verletzten wurden nur geringfügig beschädigt. Von dem Zugpersonal erlitten ein Lokomotivführer und ein Zugführer schwere Quetschungen. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bom Zuge überfahren.

Pforzheim, 13. Dez. Am Dienstag abend ereignete sich im Pforzheimer Bahnhof ein gefährlicher Unglücksfall. Der 52 Jahre alte Bahnhofsportier Karl Lichtenberger wurde bei Ausfahrt des Arbeiterpersonenzuges nach Mühlacker von der Maschine überfahren und überfahren. Die Räder gingen ihm über den Leib.

Nach dem Genuß einer Schlangenseife gestorben.

London, 13. Dez. Der chinesische Diplomat Tschu-Tschu-chi in der früher als Geschäftsträger in London war, ist nach einem Essen in Kanton, das zu Ehren des Befehlshabers des englischen Chinageschwaders, Admiral Kellin, in der dortigen Marinekantine gegeben wurde, plötzlich gestorben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Mittwoch, den 14. Dezember. Landestheater: 4. Einakter-Konert, 20-22 Uhr. Colosseum: Samstags-Beitrag „Verbündeter“ und „Die beiden Bimmelmann“, 20 Uhr.

Karlsruher Vorträge:

Gnade und Gerechtigkeit bei Shakespeare.

Ueber „Die christlichen Grundgedanken von Gnade und Gerechtigkeit bei Shakespeare“ sprach auf Veranlassung des evang. Akademikerverbandes im christlichen Hospitz der Dramaturg des Landestheaters, Herr Kienischer.

Seine Gegner haben freilich neben edlen Anlagen schlimme Fehler, aber sie sind noch Verdende. Shylock ist hoffnungslos fertig. Antonio braucht die Katastrophe, die über ihn hereinbricht.

Und nun wird durch den Mund Portias das Wesen der Gnade ausgesprochen. Die Gnade kennt keinen Zwang, Gnade üben kann nur, wer selbst begnadet ist.

So zeigt das Drama Gerechtigkeit und Gnade in ihrem Verhältnis zueinander, und wie die Menschen ihr Ziel und ihre Bestimmung erreichen oder verfehlen, je nachdem sie für die Gnade empfänglich sind oder nicht.

Der Vortrag, der einen starken Eindruck hinterließ, wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der von Dr. Weddiger geleiteten Aussprache sprachen Landgerichtsrat Mornhinweg und Pfarrer Köhlein.

Friedrich Forster, der Dichter des Schülerdramas „Der Graue“ und des jüngst hier erkaufgeführten Stückes „Robinson soll nicht sterben“ richtete an die Intendanten des Badischen Landestheaters ein Schreiben, worin er seiner herzlichen Freude über die ausgezeichnete Aufnahme Ausdruck gibt.

Und so wiederum zeigt seine Robinsonade in Karlsruhe gefunden hat, und worin er in besonders hoher Weise der erfolgreichen Bemühung der Regie und aller Darsteller gedenkt.

Neue Fleischsteuer in Baden.

Durch Haushaltsnotverordnung erlassen.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 hat das Badische Staatsministerium ein Fleischsteuergesetz erlassen, das am Dienstag den 13. Dezember 1932 im Gesetz- und Verordnungsblatt bekanntgegeben wurde und am 20. Dezember 1932 in Kraft tritt.

Die Fleischsteuer wird erhoben als Schlachtsteuer bei der Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen, sowie bei der Einfuhr von Fleisch der oben genannten Tiere einschließlich der Fleisch- und Wurstwaren in das Gebiet des badischen Staates (Ausgleichsteuer).

Die Steuerpflichtig ist, wer Rindvieh, Schweine oder Schafe auf eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt; die Steuerpflicht entfällt mit der Schlachtung des steuerbaren Tieres. Die Schlachtsteuer wird erhoben für ein Stück Rindvieh mit einem Lebendgewicht von mehr als 125 bis 250 Kilogramm und für eine Magerlamb in Höhe von 7 Mark. Bei einem Lebendgewicht von mehr als 250 bis 350 Kilogramm beträgt die Steuer 10 Mark bei mehr als 350 bis 500 Kilogramm 16 Mark, bei mehr als 500 bis 600 Kg. 22 Mark, bei mehr als 600 bis 750 Kg. 30 Mark, bei mehr als 750 bis 900 Kg. 36 Mark. Für ein Kalb mit mehr als 35 bis 50 Kg. Lebendgewicht beträgt die Steuer 3 Mark, bei mehr als 50 bis 120 Kilogramm 5 Mark. Für ein hausgeschlachtetes Schwein wird die Steuer auf 2 Mark, im übrigen bei einem Lebendgewicht von mehr als 30 bis 75 Kilogramm auf 5 Mark, bei mehr als 75 bis 125 Kg. auf 8 Mark, bei mehr als 125 Kilogramm auf 10 Mark festgelegt. Für ein Schaf von mehr als 20 Kilogramm Lebendgewicht beträgt die Steuer 1,50 Mark. Wird nur das Schlachtgewicht des Tieres ermittelt, so gilt als Lebendgewicht bei Rindvieh mit Ausnahme der Kälber und bei Schafen das Doppelte, bei Kälbern und Schweinen das 1 1/2fache des Schlachtgewichts.

Steuerfrei sind Schlachtungen von Kälbern bis mit 35 Kg., für Schweine bis mit 30 Kg., von Schafen bis mit 20 Kg. Lebendgewicht, ferner Schlachtungen auf polizeiliche Anordnung; nur Schlachtungen im landwirtschaftlichen Betrieb und Schlachtungen, bei denen spätestens drei Tage nachher durch den amtlichen Fleischbeschauer schriftlich bescheinigt wird, daß mehr als die Hälfte des Schlachtgewichts entweder untauglich oder nur bedingt tauglich, oder für minderwertig zu betrachten ist. Ist mehr als 1/4 des Schlachtgewichts durch den Fleischbeschauer beanstandet, so wird die Steuer bis auf die Hälfte ermäßigt. Abgesehen von Fällen der Notzuschlagung muß die Schlachtung vor der Tötung des Tieres bei der Hebestelle unter Vorlage einer amtlichen Gewichtsbescheinigung angemeldet werden. Die Gewichtsbescheinigung ist binnen drei Tagen nach der Schlachtung der Hebestelle vorzulegen. Steuerpflichtige Notzuschlachtung sind spätestens am Tage nach der Schlachtung mit der amtlichen Gewichtsbescheinigung bei der Hebestelle anzumelden; das Schlachtgewicht muß unmittelbar im Anschluß an die Fleischschau festgesetzt werden.

Die Steuer, bei der eine Stundung nicht stattfindet, ist bei der Anmeldung an der Hebestelle zu entrichten. Die Tötung des Tieres ist erst nach Empfang der Quittung zulässig. Das Fleisch der geschlachteten Tiere kann, solange die Steuer nicht bezahlt ist, mit Beschlag belegt und nach angemessener Fristsetzung verkauft werden. Viehschlächter dürfen außer bei Notzuschlachtung mit der Schlachtung erst beginnen, wenn ihnen die Erfüllung der Steuerpflicht durch Vorlegung der Quittung oder des Freischeines nachgewiesen wird.

Nach den Bestimmungen zur Ausgleichsteuer ist steuerpflichtig, wer Fleisch von Rindvieh, Schweinen und Schafen in frischem oder zubereitetem Zustand, oder Fleisch- und Wurstwaren in das Gebiet des badischen Staates auf eigene Rechnung einführt oder einführen läßt. Die Ausgleichsteuer beträgt für 1 Kilogramm frisches Fleisch 10 Pfennig, zubereitetes Fleisch 12 Pfennig, Fleisch- und Wurstwaren 15 Pfennig. Nicht gewerbsmäßig eingeführte Mengen von weniger als 2 Kilogramm bleiben steuerfrei.

Die Fleischsteuer wird im Auftrag des badischen Staates nach Maßgabe des Steuerverteilungsplanes durch die Reichsfinanzbehörden verwaltet; oberste Landesbehörde ist der Finanzminister, durch den auch die Errichtung der Hebestellen erfolgt, für welche Reichs-, Landes-, Gemeinde- und selbständige Stellen errichtet werden können. Die Errichtung der Fleischsteuer durch Steuermarken kann vom Finanzminister vorgeschrieben werden. Auf Steuerzweckbehandlungen finden die Vorschriften der Reichsabgabenordnung Anwendung.

Von Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß dem Verkäufer von lebendem Schlachtvieh die im Falle der Schlachtung anzufällende Schlachtsteuer in keiner Weise auf den Kaufpreis angerechnet oder sonstwie in Rechnung gestellt werden darf. Im Kleinhandel darf

dem Erwerber von Fleisch- und Wurstwaren die Fleischsteuer neben dem Entgelt nicht besonders in Rechnung gestellt werden.

Das Staatsministerium kann den Verbrauch von Wild und Geflügel für den menschlichen Genuß einer Fleischsteuer unterwerfen, die so festzusetzen ist, daß sie unter Berücksichtigung von Gewicht und Güte des Fleisches sowie der Leistungsfähigkeit der hauptsächlich als Verbraucher in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten in einem angemessenen Verhältnis zur sonstigen Fleischsteuer besteht. Das Gesetz tritt am 20. Dezember 1932 in Kraft.

Im Anschluß an dieses Gesetz erläßt der Finanzminister noch eine Vollzugsverordnung, in der nähere Bestimmungen über die steuerpflichtigen Schlachtungen, das maßgebende Gewicht, den Begriff des Schlachtgewichts, die Hauschlachtungen, Notzuschlachtung usw. enthalten sind. Die Ueberwachung der Schlachtung durch die Staats- und Gemeindepolizei ist im wesentlichen auf die Schlachtungen beschränkt die außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser erfolgen. Durch die neue Vollzugsverordnung treten alle bisherigen Vollzugsvorschriften zum Fleischsteuergesetz außer Kraft.

Verbilligtes Fleisch für Minderbemittelte.

Das Staatsministerium hat beschlossen, nach Einführung des neuen Fleischsteuergesetzes zur Verbilligung des Fleisches für Minderbemittelte einen Betrag bis zu 80 000 Reichsmark im laufenden Jahr außerplanmäßig zur Verfügung zu stellen. An dieser Hilfsaktion der badischen Regierung haben alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung teil, sofern Familienzuschläge gezahlt werden, ebenso alle von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen und die Empfänger von Zulagen nach dem Reichsversorgungsgesetz, soweit sie ausschließlich auf Militärrente und Zulagen angewiesen sind, wenn sie einen eigenen Haushalt führen.

Eine Erklärung von Dr. Kraus

zu seinem Austritt aus der SPD.

Bürgermeister Dr. Kraus in Mainz hat seinen Austritt aus der SPD mit einer Erklärung begründet, in der es u. a. heißt: Die sachlichen und persönlichen Vorgänge, die sich in den letzten Wochen um die badische Kontordatsfrage abgepielt haben, zwingen mich, aus der SPD auszutreten. Der Inhalt des mit der katholischen Kirche abgeschlossenen Staatsvertrages war in jahrelanger Vorarbeit unter Mitwirkung hervorragender sozialdemokratischer Funktionäre so gestaltet worden, daß er den berechtigten Interessen der katholischen Kirche wie auch denen des badischen Staates loyal Rechnung trug. Trotzdem habe ich es verstanden, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Baden beschloß, sich der Stimme zu enthalten, um auch denen in der Partei Rechnung zu tragen, die grundsätzlich gegen den Vertrag mit der Kirche sind. Daß aber dann ein wüßtes Kesseltreiben gegen die Landtagsfraktion inszeniert und ein leidenschaftliches Bild der Kontordatsfrage entworfen wurde, daß ein außerordentlicher Parteitag die Abgeordneten durch Frotions- und Gewissenszwang zur Ablehnung zwingen mußte, obwohl man wußte, daß in diesem Stadium die Ablehnung eine Regierungs- und Staatskrise bedeutet, das sind Dinge, die ich als verantwortungsbewußter Politiker einfach nicht mehr länger mitmachen kann. Weil ich in achtjähriger, schwieriger und verantwortungsvoller Arbeit gelernt habe, sachliche und soziale Arbeit zu leisten, deshalb ist mir eine derartige reine Parteipolitik und Parteioption in ernsten Lebensfragen und der Geist parteipolitischer Unfreiheit und Unduldsamkeit und staatspolitischer Verantwortungslosigkeit in tiefer Seele zuwider.

Somit die Erklärung von Dr. Kraus den Anlaß zu seinem Austritt nennt, werden auch die Mainzer Verhältnisse eine Rolle mitgespielt haben, da die SPD in letzter Zeit besonders heftig sich gegen die von Dr. Kraus als nötig erachtete Verwaltungs- und Bildungsreform gewandt hat.

Wie uns aus Mainz berichtet wird, hat die Sozialdemokratische Partei Groß-Mainz an Bürgermeister Dr. Kraus in Mainz ein Schreiben gerichtet, worin Dr. Kraus ersucht wird, das ihm von der SPD übertragene Ehrenamt des Abgeordneten der Stadt Mainz wieder in die Hände der Sozialdemokratischen Partei zurückzugeben.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Spöck, 12. Dez. (Kleine Chronik.) Am vergangenen Samstag abend veranstaltete die Frau Sanitätskolonne ihren alljährlichen weihnachtlichen Familienabend, der mit Gabenverteilung, Gesang usw. einen stimmungsvollen Verlauf nahm. — Im biblischen Alter von 86 Jahren starb der älteste Einwohner von Spöck, Weibschneider Johann Konrad Röhrler. — Durch Sturz vom Fahrrad trug der achtjährige Sohn Kurt des Landwirts Berthold Hoffmeier einen komplizierten Oberschenkelbruch davon, sodas die Ueberführung ins Krankenhaus nach Karlsruhe nötig war. — Die Ehefrau des Landwirts und Schlossers Karl Hoffmeier stürzte so unglücklich die Treppe hinab, daß sie außer einem Armbruch noch folgenschwere Gesicht- und sonstige Verletzungen davontrug.

Kreis Baden.

Moosbrom, 12. Dez. (Die Vertätigkeit der Naturfreunde.) Zu der zahlreichen Arbeitsdienstlager landauf und landab ist das der hiesigen Naturfreunde getreten. Es hat die Aufgabe, ein größeres Waldstück beim Naturfreundehaus in Gartenland und Spielfläche umzuwandeln. Neben der körperlichen Arbeit kommt auch die geistige Anregung der Arbeiter nicht zu kurz.

o. Aghern, 13. Dez. (Notizen.) Wie in den vergangenen Jahren, so wurde auch in diesen Vorweihnachtstagen seitens des Verkehrsvereins auf dem Adlerplatz eine Weihnachtsstange aufgestellt. Am Sonntag fand unter der mächtigen Tanne ein Konzert des Sängerbundes und der Stadtcapelle mit weihnachtlichen Weisen statt. — In den nächsten Tagen wird unsere Kleinen ein Gastspiel der Städtischen Schauspieler Baden-Baden erleben, die mit einem Märchenstück „Peterchens Mondfahrt“ antreten. — In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des „Liederkrans“ wurde neben der Programmfestlegung für das kommende Jahr der verdiente Vorstand, Demist Karl Merk, mit seinem Stab wiedergewählt. Dem Dirigenten, Musikdirektor Kern, wurde besondere Anerkennung ausgesprochen. — Große Freude hat es nicht nur in den katholischen Kreisen ausgelöst, daß Stadtpfarrer Dr. Christophorus Huch, der schon viele Jahrzehnte hier wirkt und auch Dean des Bezirks ist, zum Geistl. Rat ernannt wurde. — Ein Glückwunschschreiben mit

eigenhändig unterschriebenem Bild wurde dieser Tage vom Büro des Reichspräsidenten dem alten Veteranen Nikolaus Fockert, anlässlich seines hohen Geburtstages (84.) zugestellt.

Kreis Freiburg.

Kenzingen, 13. Dez. (Neues Kriegerdenkmal.) Der Denkmalsauschuß für das Gefallenendenkmal hat beschloßen, das Denkmal nach dem vom Bildhauer Bins-Karlsruhe angefertigten Entwurf zu errichten.

Freiburg, 12. Dez. (Direktionswechsel im Milchproduzentenverein.) In der Sitzung des Milchproduzentenvereins hat Direktor Schwörer sein Amt als Vorsitzender des Vereins niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Direktor Füller aus Karlsruhe ernannt.

Falkau (bei Neustadt i. Schw.), 13. Dez. (Wieder ein Schwarzwaldbasthof unter dem Hammer.) Das bekannte Gasthaus zur „Krone“ in Falkau wurde zum Preise von 15 500 Mk. zwangsversteigert. Käufer ist ein rheinischer Kaufmann aus Emmrich.

Teningen, 13. Dez. (Zwei rüstige Weir.) Der frühere Schmied Karl August Ehrler wird am kommenden Donnerstag 92 Jahre alt. Er ist der älteste Mann in der Gemeinde und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. — Am heutigen Dienstag kann der Zimmermann Georg Jakob Menten, der Vater des Gemeinderats und Feuerwehrkommandanten Emil Menten, seinen 90. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen.

Kreis Lörrach.

h. Neuenburg, 12. Dezember. (Reiterverein Neuenburg.) Am Sonntag fand hier die Gründungsfeier eines Reitervereins statt. Der ersten Veranstaltung dieses Vereins war ein außerordentlich Besuch beschieden. Dieser hat sich auch verlohnt. Die in den einzelnen Schannummern vorgeführten Reitkünste verdienen volle Anerkennung. Auf dem im Rheinvorland gelegenen Reipark wurde am frühen Nachmittag den Reigen der Darbietungen eröffnet. Am Schluß beteiligten sich zwölf Reiter. Man zeigte das übliche Trabreiten, Rehren, Voltegerien usw. Dann folgte ein spannendes Hindernisreiten; ein humoristisches Bierreiten schloß sich an und ein Jagdreiten beschloß die Darbietungen. Unter der Leitung von Gendarmehauptmannschreiber Schäfer dürfte dem Verein ein rascher Aufstieg beschieden sein.

Haagen (Amt Lörrach), 13. Dez. (Winterkonzert.) Einen schönen Erfolg hatte der Gesangsverein „Eintracht Rötteln“ mit seinem Winterkonzert am Sonntag in der vollbesetzten Turnhalle. Auch zahlreiche Gäste von auswärtigen Orten erschienen. Dirigent Hauptlehrer Sängerg brachte mit seinem gutgeschulten Chor eine Reihe von Chorwerken und Liedern im Volkston ganz hervorragend zu Gehör. Das Hauptinteresse der Hörer konzentrierte sich auf zwei Heimalieder, die ihre Entlebung Mitgliedern des Gesangsvereins „Eintracht Rötteln“ verdanken: Das von H. Sütterlin gedichtete und vom Dirigenten vertonte Lied „Burg Rötteln“, welche Studentin A. Pracht-Karlsruhe vertonte. Der Beifall bewies, welch großes Verständnis bodenständige Kunst findet.

Badenweiler, 13. Dez. (Vor der Einweihung der neuen Blauen-Schanze.) Die unterhalb des Hochblauenpfels neuerstellte Sprungschanze geht ihrer Vollendung entgegen und wird zu Weihnachten feierlich eingeweiht werden.

Vörrach, 12. Dez. Der bekannte Förderer des deutschen Männergesangs im Markgräflerland, der Gauleiter des Obermarkgräfler Sängergaus, Joh. Gg. Fost, konnte am Montag seinen 70jährigen Geburtstag feiern.

Wipburg, 13. Dez. (90 Jahre alt.) Gestern konnte der ehemalige Gemeindevorsteher Jakob Muglin seinen 90. Geburtstag feiern. 40 Jahre lang betreute er das verantwortungsvolle Amt.

Kreis Konstanz.

Mennwangen bei Ueberlingen, 13. Dez. (Ein Anwesen niederbrannt.) Das Anwesen des Landwirts Lhum ist einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Außer dem Viehbestand wurde nur wenig von den Fahrnissen gerettet.

„Von der Notwendigkeit der Presse“.

Freiburg i. Br., 10. Dez. Eine Jubiläums-Sonderausgabe der „Freiburger Tagespost“, die anlässlich ihres 25jährigen Bestehens erscheint, wird eingeleitet durch beachtliche Ausführungen des Erzbischofs Dr. Gröber. Unter der Ueberschrift „Von der Notwendigkeit der Presse“, schreibt dieser u. a.: Die Presse ist ihrem Wesen nach nichts anderes als der ins Riesenhafte gesteigerte gesellschaftliche und technische Ausbau des natürlichen Wissens- und Mitteilungsvorganges. Wir Menschen sind durch das wirtschaftliche Leben weit mehr aufeinander angewiesen, als noch vor einem halben Jahrhundert. Der Handels- und Inerateniel unserer Väter hat damit eine viel größere Bedeutung, als manche nur ahnen. — Tatsächlich schöpfen Millionen von Menschen ihre Kultur fast ausschließlich aus der Presse, sodas sie zur geistigen Nahrung und zur hauptsächlichsten Erziehlerin des Volkes wird, weil sie sich andauernd und ohne die Aufdringlichkeit des Schulmeisterlichen an die lebenden Menschen wendet.

Arbeitsbeschaffung im Angelbachthal.

m. Wiesloch, 12. Dez. Der freiwillige Arbeitsdienst hat in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. In der Gemeinde Mühlhausen wurde damit begonnen, das Angelbachthal mit seinen vielen Krümmungen teilweise zu verlegen, um der Hochwassergefahr zu steuern. Im Nachbarort Ottenberg trägt man sich mit dem Gedanken, den neu errichteten Spiel- und Sportplatz der D.S.K. trocken zu legen und zu planieren. In Rauenberg ist seit einigen Wochen ein weiblicher Arbeitsdienst eingeführt, der sich zur Aufgabe gemacht hat, für arme und hilfsbedürftige Leute des Dorfes billige Kleidungsstücke zu fertigen. Herrenberg melioriert ein jumpfiges Wiesengelände.

Im Fabrikkanal ertrunken.

hh. Langenbrand, Murgtal, 13. Dez. Zwei Wanderburshen, der eine aus Lahr, der andere aus Württemberg, lehnten gestern abend in einem hiesigen Gasthaus ein. Der eine hatte schon sein Nachtquartier bezahlt, während der andere seine Bekanntheit im Dorfe bezog und dann ebenfalls um Nachtquartier nachfragte. Da ihm dies verweigert wurde, wollte auch der andere sein Geld zurück und beide machten sich auf den Weg gegen Weisenbach zu. Am Ausgang des Ortes laurerten ihnen einige Burshen des Dorfes auf. Mit Farenstschwänzen fielen die Dorfburshen über die Wanderer her. Während der eine schwere Kopfverletzungen davontrug, ließ der Wanderer aus Lahr in der Dunkelheit davon und geriet dabei in einen Fabrikkanal. Nach zwei Stunden wurde er als Leiche am Rechen der Fabrik gefunden.

Auch Beleidigungsklage gegen

das „Schwarzwälder Tagblatt“.

Furtwangen, 13. Dez. Der Hamburger Polizeipräsident hat auch gegen das hier erscheinende nationalsozialistische „Schwarzwälder Tagblatt“ Beleidigungsklage erhoben, das wie andere Zeitungen der NSDAP den Artikel veröffentlichte „Volksgenossen, die Hand empor zum Schwur“ mit einem Bild von einem angeblich im November ds. Js. in Hamburg stattgefundenen Propagandamarsch der SA. unter Polizeiaufsicht.

Lausen, Amt Müllheim, 13. Dez. Am vergangenen Samstag starb im Alter von 96 Jahren die älteste Mitbürgerin unseres Ortes, Frau Katharina Barbara Kraft.

„4711“ Tosca-Compact RM 1.80



„4711“ Nach-Compact RM 1.- Ersatz-Füllung 70 Pfg.



„4711“ Loser Puder 80 Pfg.



Qualität bestimme die Wahl Ihres Puders!

Welche Puderart Sie auch wählen, ob losen Puder oder einen Compact — immer wird die anspruchsvolle Dame einen „4711“ Puder bevorzugen.

„4711“ Puder

„4711“ Filter-Puder RM 2.- Ersatz-Füllung RM 1.-



Der lose Puder in der Tasch-Dose. Wird durch den Filter in denkbar feinsten Form abgegeben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1932.

Großschuß.

Schützen sind zwar erst die wenigen Versuche des Winters gewesen, sich dem Spätsturm gegenüber durchzusetzen.

So klagt man, daß man die Wohnung nicht warm bekommen kann und sieht über den überhöhten Heizmaterialverbrauch.

Die offenliegenden Wasserleitungen sind mit geeignetem Material zu schützen.

Auch die Wohnungsinhaber können viel dazu beitragen, unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden.

Man schützt sich selbst doch vor der Kälte. Warum denn nicht auch die Wohnung, in der man den größten Teil des Tages zubringt?

IV. Sinfoniekonzert des badischen Landesballetts. Nach der ebenso unterhaltungsreichlichen wie inhaltlich gleich bedeutenden 1. Hälfte...

Filmklub.

Wiederholte Auffolge anderweitiger Dispositionen sieht sich die Direktion des Star-Palastes veranlaßt, den Film „Saganaba-Expreß“...

Kirchenkonzerte in Karlsruhe.

Abendmusik in der Stadtkirche.

Die Altstadtkirche 2 war am letzten Sonntag in sehr schöner Weise um Mittel für ihre Fürsorge.

Es war eine erhebende Stunde, die Poppens große Kunst den andächtigen Zuhörern bereitete.

Weiserhaft wie immer verstand es Popp, den Geist dieser Tonwerke zu verlebendigen.

Kraus Müller-Brunsch lang eine jubelnde Kantate Buztehubs und eine pastorale Arie Händels.

Der Chor der Stadtkirche (Leitung H. A. Mann) feuerte zwei Choralstücke bei, klar und sauber vorgetragen.

Der finanzielle Erfolg dürfte wohl leider dem künstlerischen nicht entsprechen, da die Stadtkirche große Lücken aufwies.

entgegen, da die Stadtkirche große Lücken aufwies. All den Liebenden sei gesagt, daß sie sich eine schöne Weihnachtsfeier haben entgegen lassen.

Alte Weihnachtsmusik in der Johanniskirche.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Am Abend des dritten Adventssonntages fand in der Johanniskirche eine musikalische Abendfeier statt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Rückfälliger Betrüger.

Wegen Unterschlagung in einem und Rückfallsbetrugs in zwei Fällen stand heute der 38 Jahre alte wegen Betrugs schon 17mal vorbestrafte Koch Emil K. aus Kappelrodt.

Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Müller hatte sich der Metallschleifer Heinrich K. und dessen Ehefrau Luise K. aus Durlach-Aue wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten.

bei einer Karlsruher Bank auszahlen lassen, wobei er mit dem Namen Otto A. unterzeichnete. Seine Frau, welche verpflichtet war, die Beträge als Postagent in Durlach-Aue war, hatte auf eine Zahlkarte den Betrag von 23 Mark einbezahlt bekommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Katinka Dabinger, geb. Theobald, 53 Jahre alt, Ehefrau von Josef Dabinger, Dienstadtsekretär.

Heute früh 10 Uhr starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden

Frau Helene Ledermann

geb. Wielandt

Witwe des Obermedizinalrats Dr. Karl Ledermann

Dies zeigen in tiefster Trauer an:

Dr. med. Hans Ledermann und Frau Li, geb. Meissner

Dr. Ludwig Schmetzer und Frau Grete, geb. Ledermann

Dr. Wilhelm Krause-Wichmann und Frau Trude, geb. Ledermann

Elsa Wielandt

P. v. Chrustschoff und Frau Gertrud, geb. Wielandt

und 4 Enkelkinder.

KARLSRUHE, den 13. Dezember 1932.

Westendstr. 36.

Die Beisetzung findet in Karlsruhe, am Donnerstag, den 15. Dezember um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Schmerze, für die überaus zahlreichen herrlichen Kranz- und Blumenspenden und für das treue Geleite beim allzufrühen Heimgang meiner teuren Gattin, unserer liebevollen Mutter

Frau Emma Edinger

geb. Frey

sagen wir herzlichen Dank.

Gustav Edinger, Reichsbahnoberinspektor und Söhne Walter und Bertold.

Karlsruhe-Rüppurr, den 13. Dezember 1932.

Danksagung

Für die uns beim Heimgehen unseres lieben Gatten u. Vaters

Karl Bender

in so reichem Maße erwiesene, innige Anteilnahme, sowie für die schönen Blumen- u. Kranzspenden ferner für die tröstlichen Worte des Hrn. Kirchenrat Fischer u. dem Verein für evangl. Kirchenmusik für den erhebenden Gesang sagen wir tiefempfindenden Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Hermine Bender geb. Fellhauer u. Kind.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1932.

Fort mit grauen Haaren!

Einfach Einreiben m. „Laurata“ schafft ihnen Jugendfarbe und -frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich. Keine Flecken u. Mißfarben. „Laurata“ erzieht die goldene Medaille! Orig. Flasche nur noch 5.40 M. Porto extra. Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245 Drogerie Watz, Jollystr. 17. Friseur A. Kub. Lammstr. 11.

Christbäume!

Weiß- und Rotbäume, jede Größe, von 25 J an, auch an Niederweckhäuser.

Kaufgesuche

6 bis 8 PS. Limousine

400 bis 1000,- bar, aus Privathand, zu kaufen bei Frau u. D. Dr. Hil. Hauptpost.

Zu kaufen gesucht:

D. u. Herr.-Hud

und reparaturbedürftig, Schloßstr. 59, II., r. (S. 233192)

Mittelgroße Zimmerpalme

nur schönes Exemplar, zu kauf. gesucht, Preisangeb. u. 227840 an D. Dr. Hil. Hauptpost.



Für die

Weihnachtsbäckerei

sind die besten Zutaten die billigsten!

- Blütensauszugmehl 00 24,-
Konfektmehl allerl. Qual. Pfd. 26,-
Konfektmehl allerl. beste Qualität 5 Pfund-Säckchen 1.45
Konfektmehl allerl. beste Qualität 10 Pfund-Säckchen 2.85
Eier frische, schwere Ware Stück 10,-
Trinkener gestempelt Stück 16,-
Teebutter (Markenbutter) 1/4 Pfd. 39,-
Tafelbutter unverpackt 1/4 Pfd. 36,-
Margarine „Sanella“ Pfund 63,-
Ammonium in Glasröhrchen St. 10,-
Backpulver „Oetker“ Paket 9,-
Backpulver „GEG“ Paket 8,-
Anis Paket 10,-
Nelken, Zimt (ganz und fein gemahlen) Paket 10,-
Vanillezucker „Oetker“ u. „GEG“ Paket 5,-
Kokoslocken Pfund 36,-
Zitronat 1. Qualität 1/4 Pfund 25,-
Orangeat 1/4 Pfund 25,-

Besonders preiswert: neue Haselnußkerne Ia Qualität Pfund 60,-

- Mandeln I handgewählt Pfd. 1.40
Mandeln II gewählt Pfd. 1.12
Walnüsse prima gesunde Ware Pfd. 36,-
Sultaninen 1. Sorte Pfd. 80,-
Korinthen 1. Sorte Pfd. 68,-
Rosinen 1. Sorte Pfd. 60,-
Mischobst 1. Sorte Pfd. 56,-
Mischobst 2. Sorte Pfd. 50,-
Feigen im Kranz Pfd. 28,-
Zitronen Stück 5,-
Kunstthong Pfund-Paket 45,-
Bienenhonig echte hervorrag. Qual. ohne Glas Pfd. 1.20 1.40
Tannenhonig echte hervorrag. Qual. ohne Glas Pfd. 1.60
Grießzucker (stüd. Mahlung) Pfund 40,-
Staubzucker Pfund 48,-
Backoblaten Stück 2 1/2,-
Backöl-Essenzen (Arrac, Zitron, Rum, Mandeln) Stück 9,-
Kochschokolade 1/2 Pfund Tafel 68,-
Schokoladepulver Paket 35,-

- Mandarinen Pfund 28,-
Orangen Pfund 18,-
Datteln Packung 70,-

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten!

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

